

02.09.2004 **Eine Vorladung beendet Wahrenbergers Steinwurfattacke sofort**

Just an dem Tag, wo die Polizei laut Protokoll erstmals in der Langrietstrasse wegen der angeblichen Steinwürfe patrouillieren soll, beordert mich Postenchef mbA Peter Kienzle in sein Büro in der Rheingoldstrasse und fragt: „Herr Rutz, finden Sie es gescheit, das Gewehr wieder an Sie zurückzugeben?“ Diese Aussagen dürften auf den Ursprung von [WB's Mail Dok. 1051 vom 06.09.2004](#) an Hubert Diggelmann von der Polizei zurückzuführen sein. Darin überredet der scheidende Gemeindepräsident Hansjörg Wahrenberger - **WB** - den Polizisten, die nicht-Aushändigung meiner Armeewaffe StGw 57 sofort zu inszenieren. Gleichzeitig seifte er auch die Gemeinderäte Franz Baumann, Stephan Rawyler, Hanspeter Hak und Dino Tamagni ein, unverzüglich den Antrag um 'Nicht-Aushändigen meiner Waffe' einzureichen.

Peter Kienzle fragt mit eigenartig ernster, und dennoch eher verlegener Miene: Herr Rutz, waren Sie in letzter Zeit ein- oder mehrmals zu Fuss in der Langrietstrasse unterwegs?“ Als ich verneinte, folgte eine kurze Kunstpause, während dem er mich aufmerksam musterte. Auch ohne dass er etwas sagte, signalisierte mir sein Auftreten unnötige Unannehmlichkeiten: „Haben Sie in letzter Zeit irgendwo mit Steinen geworfen?“ Als ich auch dies verneinte, war das Gespräch sogleich wieder beendet.

Am 12.10.04, als ich im Gericht nach weiteren Akten zuhanden der Petitionskommission suchte, sah ich mich mit einigem Entsetzen einem ausgewachsenen Komplott - [Wahrenbergers Steinwurfattacke](#) gegenüber. Davon hat Kienzle mir gegenüber wohlweislich nichts verlauten lassen. Auch nicht, dass die Polizei Verstärkung, und der Gemeindepräsident für den Übertritt in den Pensioniertenstatus en passant ein paar günstige baulichen Veränderungen an seinem Haus ausführen lassen wollte.

Damit ist das Komplott nachgewiesen

1. 6 Mal konnte dieser 'Jemand' Wahrenbergers Gehütt - man möchte meinen - 'nach Lust und Laune steinigen', ohne dass die Polizei konkret etwas dagegen unternommen hätte. Angeblich wegen fehlender Kapazitäten.
2. Die Polizei hat sich ihre eigenen Ermittlungen vorsätzlich blockiert: Damit am 31.08.2004 der X-fache Unschuldsbeweis seitens der 'Zielperson' nicht erbracht - und somit die behördliche Treibjagd aufrecht erhalten - werden konnte, hat die Patrouille Müller / Seelhofer vorsätzlich darauf verzichtet, an meiner Haus- oder Wohnungstüre zu klingeln . Damit hätte nicht nur der Fall abgeschlossen, sondern auch meine 100prozentige Unschuld praktisch gratis und franko nachgewiesen werden können. ... Leider lauteten die 'Spielregeln ' anders:
 - 2.1. Damit die gemeinsame Hetzjagd gegen den Betroffenen siehe Schadensprotokoll „[auf ein Herausläuten hat man - bewusst - verzichtet](#)“ - für weitere, jahrelange Juristereien Nahrung bieten würde.
 - 2.2. Die eigenartigen zwei Polizisten wagten zu behaupten, zum Tatzeitpunkt nachgesehen und festgestellt zu haben, dass kein Licht in meiner Wohnung gebrannt habe. Dies bezweifle ich sehr, da ich ausgerechnet einen Tag vor Beginn des behördlichen Komplotts infolge einer aussergewöhnlichen Bekanntschaft 'Schmetterlinge im Bauch hatte'.
 - 2.3. Anstatt Steine zu werfen investierte ich jede verfügbare Minute in diese Bekanntschaft, welche mir zum erwähnten, fantastischen Alibi - mehrstündiges Telefonat verhalf. Leider sind diese Beweise von den zudienenden Verbrecherrichtern nicht gewürdigt - ja sogar konkret zurückgewiesen worden!
 - 2.4. Dazu gab der Telefonauszug Beginn, angerufene Nummer, sowie Ende und damit die Dauer meines Anrufs zuverlässig wieder.

- 2.5. Meine, vorsorgliche Rückfrage bei der Swisscom bestätigte: „Ihr Anschluss wurde nicht überwacht. Die Polizei hat keinen Kontakt mit uns aufgenommen.“
- 2.6. Sobald ich von WB's Attacke erfuhr, bat ich diesen zwei Mal um ein Gespräch, um ihm in Anwesenheit von Zeugen oder Vertrauenspersonen meine Unschuld zu beweisen - er blockte: „Ich greife nicht in ein laufendes Verfahren ein.“
3. Via meinen Pflichtverteidiger - RA Jürg Tanner - forderte ich unverzüglich den Abgleich zwischen meiner DNA und derjenigen zwei - ja ZWEI -, welche dann auf den Steinen gefunden wurden. Hier blockte dann auch noch Einzelrichter Ernst Sulzberger.
4. Und dann der zweite taktische Schachzug der Polizei: „**Seit dem 02.09.2004 werden in der Nacht durch die Schaffhauser Polizei Überwachung am Wohnort der Familie Wahrenberger durchgeführt. Weitere Übergriffe fanden seither nicht mehr statt.**“ Siehe Dok. 574.1 [Seite 9](#).
5. Pikant: Meine Ermittlungen haben ergeben, dass die Polizei bei keinem Nachbarhaus über allfällig verdächtige Wahrnehmungen zur Tatzeit nachgefragt hat.
6. Verdächtig - Nicht einmal der Gemeindepräsident war der Polizei ein Zeugenaufruf wert. Als ich Kienzle aufforderte, dies nachzuholen, legte ich ihm sogar ein Exemplar meines Aufrufes bei. - Vergeblich ... ich erhielt keine Antwort. Mein direkter Vorstoss bei Rudolf Zürcher 'Rheinfall-Woche' wurde ignoriert, während dem die 'Schaffhauser Nachrichten (SN)' mich sogar brieflich mit Dok. 654 zurückwies! Ich an die: Es erfolgte kein polizeilicher Zeugenaufruf. Meine Forderung an die Polizei wurde - aus naheliegenden Gründen (Komplott) ignoriert.
7. Dass ab dem 02.09.2004 wie auf Kommando plötzlich keine Steine mehr geworfen wurden, dürfte einem ausgeklügelten Konstrukt zwischen Polizei, Wahrenberger und dessen vier Knechten entsprungen sein. Das daraus resultierende Verhör, welches eigentlich mehr einem unterschwellig signalisierten Schuldeingeständnis glich, hat sich Kienzle geradezu angeboten (!). Aufgrund der Tatsache, dass ich für den fraglichen Tatzeitpunkt vom 31.08.2004 ein hieb- und stichfestes Alibi hatte, hätten Kienzle und Wahrenberger sich folgerichtig selbst anzeigen müssen.
8. Damit das Komplott nicht auffliegen konnte, hat die Polizei beizeiten vorgesorgt, indem diese ihre eigenen Ermittlungen blockierte. Seelhofer David, welcher auch die Berichte schrieb, sollte am 31.08.2004 mit Kollege Müller abklären, ob ich zu Hause - oder eben 'am Steine werfen' sei. Er hat sich dann wohlweislich nach den Regieanweisungen gerichtet, indem er sicherheitshalber nicht an meiner Wohnungstüre klingelte, wie es so schön im Protokoll heisst. Er hat übrigens auch keinen 'Kontrollanruf' gemacht.
9. Genau heute wird angeblich bei WB's d. Polizei überwacht. Beweis, dass WB selbst hinter den Attacken steckte - sonst hätte doch der Täter noch ein letztes Mal zugeschlagen und wäre der Polizei in den Hammer gelaufen.

Das Komplott hat sich bewährt - in zweierlei Hinsicht

10. Wahrenberger verlangte am 26.08.2004 in der Rheinfall-Woche lauthals 12 zusätzliche Polizisten unter Berufung, diese seien nicht mehr in der Lage, Politikern, den gebührenden Schutz zu gewährleisten.
11. Diese wurden am bewilligt bzw. das Korps um die entsprechende Anzahl Personen erweitert.
12. Dadurch konnte die fristlose Entlassung von Josef Rutz als Gemeindearbeiter und gleichzeitig auch die ungerechtfertigten, masslosen Ansprüche der Polizei sichergestellt werden. Meinen Job haben sie mir am 23.09.2004 geraubt. In den Akten steht, dass ich untragbar geworden wäre. Dabei kam ihnen Wahrenbergers Steinwurfattacke einmal mehr sehr gelegen.
13. Wie aus Dok. 574 hervorgeht, figurierte Seelhofer als zuständiger Sachbearbeiter.
14. Seelhofer und Kienzle bildeten danach eine Art Wohngemeinschaft. Sie haben visavis gebaut.